

Volle Kraft für Kinder und Familien

Das Vorarlberger Kinderdorf fordert verstärkte Investitionen in präventive Hilfen.

BREGENZ Um Folgeschäden für Kinder und Familien zu begrenzen, brauche es umfassende Hilfsmaßnahmen, stellt das Vorarlberger Kinderdorf in seinem Jahresbericht fest. Es sei eine der wesentlichen Erkenntnisse nach über einem Jahr Coronapandemie, dass die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Krise nur eine untergeordnete Rolle spielten.

„Die Folgen für die psychosoziale Gesundheit der jungen Generation wiegen schwer“, sagt Geschäftsführer Christoph Hackspiel. Zahlreiche Studien ebenso wie die tägliche Arbeit in sieben Fachbereichen würden dies deutlich machen. Der Appell des Vorarlberger Kinderdorfs ist an Bund, Land und Gemeinden gerichtet: „Es müssen kraftvolle Hilfsprogramme umgesetzt werden, um Kinder, deren Entwicklungs-, Bildungs- und Entfaltungschancen massiv bedroht sind, zu unterstützen.“ Konkret fordert die Kinderschutzzeitschrift unter anderem verstärkte Investitionen in präventive Hilfen für erschöpfte



Mit verschiedensten Angeboten versuchen die rund 300 Fachpersonen des Kinderdorfs Hilfe angeeignet zu lassen.

VOKI

Familien, eine Ausweitung von freizugänglichen Beratungs- und Therapieangeboten, den Ausbau von Lernprogrammen, Ganztagschu-

len, Schulsozialarbeit und gemeinschaftsbildenden Freizeitaktivitäten. Das Vorarlberger Kinderdorf unterstützt auch den von der Cari-

tas bereits getätigten Ruf nach einer Task Force für Kinder: „Es braucht unsere gebündelte Kraft und Solidarität, um die Folgeschäden für die

Jungen zu reduzieren.“ Im vergangenen, von der Pandemie geprägten Jahr unterstützte das Vorarlberger Kinderdorf 3276 Kinder und Jugendliche. Konkret wurden 1571 Mädchen und Buben ambulant,



„Die Folgen für die psychosoziale Gesundheit der jungen Generation wiegen schwer.“

Christoph Hackspiel
GF Vorarlberger Kinderdorf

176 stationär und 1529 präventiv betreut. Dieses „Netzwerk der Solidarität“ trugen fast 250 Freiwillige mit, die 209 Familien mit 680 Kindern eine Rückenstärkung gaben. Sie investierten knapp 18.000 Stunden in das Ehrenamt mit Kindern.

Platzregen sorgte in Lingenau für überflutete Straßen und Keller

Die meisten Einsätze waren im Bregenzerwald zu leisten.

LINGENAU Starke Niederschläge sorgten am Mittwochnachmittag in der Vorderwälder Gemeinde Lingenau für Überschwemmungen. Ein Platzregen überforderte die Kanalisation, laut Bürgermeisterin Carmen Steurer traten auch der Dorfbach und der Oberbuchgraben über die Ufer. „Ein kleinerer Rutsch verlegte zeitweise die Steigstraße“, ergänzt die Bürgermeisterin. Im Ortskern stand das Wasser, mehrere Keller wurden überflutet.

Laut der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle (RFL) gab es bis 19 Uhr in Vorarlberg 38 wetterbedingte Einsätze der Feuerwehr, davon beinahe alle in Lingenau und dem angrenzenden Langenegg. „Wir er-



So präsentierte sich der Ortskern von Lingenau kurz nach dem Platzregen in einem Leservideo.

VOL

bar gemacht werden, die Onlineplattform bekam auch ein Video vom Hochwasser zur Verfügung gestellt. Sie selbst machte sich bereits ein erstes Bild von den Schäden, Personen kamen nach dem aktuellen Wissensstand nicht zu Schaden.

Auf die Nacht hin rechnete die RFL mit keinen weiteren Wettereskalationen und auch Steurer hofft auf eine ruhige Nacht. **VN-RAU**



Zahlreiche Keller mussten am Abend ausgepumpt werden.

GEMEINDE LINGENAU



Das Gros der 38 Einsätze konzentrierte sich auf das Ortsgebiet von Lingenau. Dessen Florianjünger wurden von den Nachbarwehren unterstützt.

GEMEINDE LINGENAU

Kinder mussten aus der Frödisch gerettet werden

ZWISCHENWASSER Starkregen hielt Feuerwehren, Polizei und Rettungsorganisationen am Mittwochnachmittag auf Trab. Bis zum Abend waren 38 Einsätze zu bewältigen, die meisten davon, nämlich 28, im Bregenzerwald. In Zwischenwasser gerieten zwei Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren in arge Nöte, nachdem der Wasserpegel der

Frödisch aufgrund eines kurzen Regengusses flutwellenartig anstieg. Die Kinder hatten ca. 100 Meter oberhalb der Frutmündung gespielt, als sie vom Wasser eingeschlossen wurden. Einem Anrainer ist es zu verdanken, dass Hilfe kam. Er verständigte die Einsatzkräfte, die die Kinder mittels Seilbergung sicher ans Ufer brachte.

„Wir erhielten viel Unterstützung durch die Nachbarwehren, dafür vielen Dank.“

Carmen Steurer
Bürgermeisterin

hielten große Unterstützung durch die Nachbarwehren, wofür wir ihnen sehr dankbar sind“, betont Steurer. Bis 17:45 Uhr konnten die Straßen laut VOL. AT wieder befahr-



Wegen privater Spenden kaum Corona-Hilfen für das Frauenmuseum

Ausgezeichnete Institution kämpft noch um finanzielle Ausstattung.

SCHWARZACH Ein wichtiges Engagement von Stefania Pitscheider Soraperra, Direktorin des Frauenmuseum Hittisau, betrifft immer noch die Finanzierung der Einrichtung. Ein jüngst aufgetretener Fakt macht die Problematik besonders deutlich. Nach einer erfolgreich durchgeführten Werbung um pri-

ivate Spenden für die Realisierung der laufenden Ausstellung „Geburtskultur“ mit einem umfangreichen Rahmenprogramm, trafen die Corona-Maßnahmen das Museum doppelt. Mit der verordneten Schließung des Hauses kam das Museum um alle Einnahmen, ein Ansuchen um Unterstützung wurde wegen der Spenden aber erst einmal negativ beschieden. Als sehr schwierig erwies sich auch die Genehmigung einer notwendig gewordenen Halbtagsstelle. Hier hat erst eine Nominierung für den Europä-



Museumsdirektorin Stefania Pitscheider Soraperra in der Sendung Vorarlberg live.

ischen Museumspreis geholfen, in dessen Rahmen schließlich ein Spezialpreis nach Hittisau kam. In der Sendung „Vorarlberg live“ erklärte Stefania Pitscheider Soraperra auch ihren Zugang zur Sprache. Mit Ladinisch, Italienisch und Deutsch aufgewachsen, steht für sie die Lebendigkeit im Mittelpunkt. Das Gendern sei gerecht und führe zur Gewöhnung.

VIDEO
„Vorarlberg live“
<http://VN.AT/sukPGF>